

# LIVINGROOM - 18.10.2020

## GOTT IST MIR DIR, DU TAPFERER HELD! GIDEON UND WIR *Lars Jaensch*

**D**ie Bibel ist kein fiktiver Roman, aber auch kein wissenschaftlicher Wälzer und definitiv kein juristisches Regelbuch. In allererster Linie ist sie ein Liebesbrief und schildert die Geschichte Gottes mit der Menschheit. Die Bibel schildert uns Gottes Rettungs- und Erlösungsmission für eine Menschheit, die sich von Gott abgewandt und ihn weggestoßen hat, die vor ihm davonläuft und sich dabei total verrannt und verirrt hat. Dennoch liebt Gott uns Menschen unglaublich und unerschütterlich, so wie nur ein Vater seine Kinder lieben kann. Die Bibel ist darum auch ein Wegweiser zurück in die Gegenwart dieses liebenden Vaters. Dies geschieht durch Glauben (Vertrauen) an seinen Sohn Jesus Christus. Darüber hinaus zeigt die Bibel uns auf, wie ein Leben mit Gott gelingen kann und wie Menschen durch das schöpferische, kraftvolle und lebendige Wort Gottes geheilt und verändert werden. Und sie berichtet uns von Menschen, die sich zu Gemeinden zusammenschließen und ihr Leben im Glauben einsetzen, um Teil von Gottes Antwort und Hilfe für eine verlorene Menschheit zu sein. Diese Personen werden Jünger (Schüler und Weggefährten Jesu) genannt. An keiner Stelle schildert die Bibel uns diese Menschen als glattgebügelte religiöse Überflieger oder fromme Superhelden. Ganz im Gegenteil, in der Bibel werden uns ganz normale Menschen mit biographischen Brüchen, mit Fehlern und Macken, mit Ecken und Kanten, ja auch mit Sünden und Schwächen vorgestellt. Denken wir zum Beispiel an den Kreis der zwölf engsten Jünger von Jesus: Da ist Petrus, ein stets etwas vorlauter Maulheld wie er im Buche steht. Oder nehmen wir Thomas den Zweifler. Oder Johannes und Jakobus, die sogenannten Donnersöhne. Anscheinend waren sie cholerisch und aufbrausend. Man könnte noch viele weitere, allesamt zutiefst menschliche Persönlichkeiten anführen, die durch Gottes Gnade verändert wurden und dann in ihrer Zeit und an ihrem Platz den Lauf der Welt verändert haben.

Stammbäume sind ja bekanntermaßen keine sehr spannende Lektüre. Aber wenn man in Matthäus (Kapitel 1,1-17) die Ahnentafel von Jesus liest, dann fallen einem drei Frauen in einer ansonsten rein männlichen Liste auf: Rahab die Hure, Ruth die Flüchtlingsfrau und Bathsheba die Ehebrecherin. Alles Personen, über die in den meisten Familienchroniken ganz dezent der Mantel des Schweigens gedeckt würde. Gott schämt sich dieser Menschen nicht. Wir könnten die Liste biblischer Persönlichkeiten schier endlos fortführen, aber alle haben eines gemeinsam: Gott wirkt durch alle Zeiten hindurch mit schwachen, fehlerhaften und unvollkommenen Menschen und schreibt mit ihnen Geschichte. Er kann und wird auch mit dir Geschichte schreiben. Dein Leben, in Gottes Hand, kann für andere Menschen genau die Antwort und Hilfe sein, die sich dringend nötig haben, um wieder ihren Weg zu finden.

**E**ine großartige Sammlung solcher Glaubensgeschichten finden wir in Hebräer 11. Im nächsten Kapitel werden sie dann „eine Wolke von Zeugen um uns herum ...“ genannt. Ich stelle mir diese Wolke von Zeugen wie eine unsichtbare Zuschauermenge in einem Fußballstadion vor, die uns jubelnd und lautstark anfeuert: „Gib nicht auf! Du schaffst das! Zieh' durch! Mach das Ding rein ...!“ Auf verschiedene Personen und ihre Geschichte geht der Autor - wahrscheinlich Paulus - näher ein, andere Personen werden nur kurz genannt und ihre Geschichte dann mit wenigen Worten knapp umrissen und charakterisiert:

*HEBRÄER 11,32-34 Durch Glauben ... gewannen sie aus der Schwachheit Kraft, wurden stark im Kampf ...*

Sie alle waren ganz gewöhnliche Menschen, wie du und ich, die durch ihr Gottvertrauen Kraft gewannen. Gottes Gegenwart in ihrem Leben veränderte sie so, dass sie zu Überwindern wurden, stark und siegreich. Auch ich fühle mich manchmal schwach, stehe ratlos vor

Problemen oder mich verlässt angesichts großer Herausforderungen der Mut. Das ist ja auch durchaus normal. Wer kann schon ehrlich von sich behaupten, immer nur obenauf und ein strahlender Sieger zu sein? Ich jedenfalls nicht! Wenn ich in solchen Situationen aber zu sehr auf mich, meine Schwäche, meine Fehler oder Unzulänglichkeiten schaue, dann werde ich nur noch mutloser und verzagter. Das ist also kein Ausweg, nur eine Sackgasse! Gott setzt auf schwache und fehlbare Menschen, die sich von seiner Gnade abhängig wissen, sein Wort in sich aufnehmen und auf seine Kraft vertrauen. Gott setzt hingegen nicht auf Menschen, die voller Stolz auf ihre Herkunft, ihre Bildung, ihren Reichtum oder ihr Können verweisen.

*1.KORINTHER 1,26-31* *Erinnert euch, liebe Brüder, dass nur wenige von euch in den Augen der Welt weise oder mächtig oder angesehen waren, als Gott euch berief. Gott hat das auserwählt, was in den Augen der Welt gering ist, um so diejenigen zu beschämen, die sich selbst für weise halten. Er hat das Schwache erwählt, um das Starke zu erniedrigen. Er hat das erwählt, was von der Welt verachtet und gering geschätzt wird, und es eingesetzt, um das zunichte zu machen, was in der Welt wichtig ist, damit kein Mensch sich je vor Gott rühmen kann. Gott allein hat es ermöglicht, dass ihr in Christus Jesus sein dürft.*

Das Geheimnis der geschilderten biblischen Persönlichkeiten lag also nicht in ihren eigenen Qualitäten, sondern in Gott allein. Das wiederum macht Mut, denn wenn sie mit Gott Geschichte schreiben konnten, dann können du und ich dies auch. Hier in Hebräer wird von Menschen berichtet, die aus ihrer Schwachheit Kraft gewannen. Da stellt sich die Frage, wie dies gelang und wie Gott es geschafft hat, sie so zu verändern, dass sie aufstanden, allen Mut zusammen nahmen und sagten: „Hier bin ich Herr, sende mich!“ (Jesaja 6,8)

## GIDEON: GOTT IST MIT DIR, DU STARKER HELD

**U**m der eben gestellten Frage nachzuspüren, sehen wir uns nun Gideon, der auch in Hebräer 11 kurz erwähnt wird, einmal etwas genauer an. Seine Geschichte wird uns in Richter 6 erzählt. Zur damaligen Zeit fiel Israel immer wieder vom Glauben ab, wandte sich weg von Gott und somit direkt ins Unglück. Wenn dann die Not groß war, war auch das Geschrei groß und Israel rief Gott um Hilfe an. Der sandte dann einen Menschen - Richter genannt - zu ihrer Hilfe. Als es Israel dann wieder gut ging, begann das Trauerspiel von vorne. So war es auch zu Gideons Zeit. Das Volk lebte angepasst an den Lebensstil der umliegenden Völker. Es vergaß Gott, wurde nachlässig und liberal, betete schließlich sogar fremde Götter an. Chillige Parties und sexuelle Abenteuer wurden wichtiger als der Gottesdienst und das Wort Gottes. So kam, was kommen musste: Feinde drangen ins Land ein und unterjochten das Volk. Wenn man sich von Gott abwendet und eigene Wege geht, dann führen die nicht in die Freiheit, ganz im Gegenteil. Man wird Sklave der Lust, getrieben von Menschenfurcht, Ängsten und Sorgen. Gottesferne führt immer in Unfreiheit.

In diesem Umfeld wuchs Gideon also auf. Er kannte es nicht anders. Sein Vater, sein Umfeld und Klagelieder hatten ihn geprägt. Kein Wunder also, dass er ein verzagter, von Zweifeln, Ängsten, Bedrückung und Unsicherheiten geprägter junger Mann war. Dieser Gideon also schlägt am Beginn der Geschichte gerade Weizen aus, um Nahrung für seine Familie zu haben. Er musste dies aber heimlich tun, leise und unauffällig. Daher tat er es versteckt in der Weinkelter. Die Feinde im Land nahmen dem Volk Israel nämlich alle Nahrung weg und ließen es in bitterer Armut und Hunger zurück. Während dort im Versteck der junge Gideon seiner Arbeit nachgeht, kommt ein Engel des Herrn und setzt sich, still und unauffällig, unter einen Baum. Eine ganze Weile sieht er Gideon bei der Arbeit zu. Man konnte an seiner ganzen Körperhaltung, dem eingezogenen Kopf und den panisch um sich blickenden Augen nur zu deutlich erkennen, wie eingeschüchtert und furchtsam Gideon war. Schließlich spricht er Gideon an, der ihn noch gar nicht bemerkt hat. Seine Worte sind ein echter Hammer:

*RICHTER 6,12* *Gott ist mit dir, du tapferer Held!*

Wie von einer Tarantel gestochen fährt Gideon hoch, aschfahl im Gesicht. Trotz aller Heimlichtuerei und ängstlicher Wachsamkeit, wurde er nun doch auf frischer Tat ertappt. Ihm sackt also erst einmal das Herz in die Hose und seine Knie werden ganz weich. Stell' dir mal vor, das würde dir passieren. Du machst gerade den Abwasch, als plötzlich ein Engel von

hinten an deine Seite tritt und dich anspricht. Oder du fährst gerade mit dem Auto zur Arbeit, als ein Engel auf dem Beifahrersitz auftaucht ... Erst langsam beruhigt Gideon sich wieder und auch sein Puls hört auf zu rasen. „Gott ist mit dir, du tapferer Held!“ Diese Worte hallen lange nach. Aber Gideon ist gar nicht amüsiert, denn für ihn stimmt dieser Satz hinten und vorne nicht. Er widerspricht dem Engel vehement, hat ganz große Zweifel an der Wahrheit dieser Worte, setzt ein großes ABER dagegen. Das scheint typisch für uns Menschen zu sein. Wenn Gott etwas spricht, dann haben wir erst einmal ein großes ABER. Dem Wort Gottes setzen wir unsere Gefühle, unsere Schwäche, die Umstände und Probleme, die potentiellen Hindernisse, die Realität und unsere Erfahrung(en) entgegen. Gideon jedenfalls hat ein ganzes Paket an Anfragen und Fragezeichen. Diese Fragen sind uns ganz sicher selbst auch nur zu vertraut. In den letzten Monaten, in denen uns die Corona-Krise so zugesetzt hat, habe ich sie zumindest des Öfteren gehört:

*RICHTER 6,13 »Ach, Herr«, entgegnete Gideon, »wenn der Herr mit uns ist, WARUM ist uns dann all das passiert? WO bleiben die Wunder, von denen unsere Eltern uns erzählt haben? ... Aber was ist jetzt? Er hat uns verlassen und den Midianitern ausgeliefert!«*

„Warum ist uns das passiert? Warum hat Gott das zugelassen? Wo sind nun die Wunder Gottes? Wo ist Gott?“ Diese drängenden Fragen platzen aus Gideon heraus. Er denkt, in der Antwort auf diese Fragen liegt die Lösung des Problems. Interessant ist die Reaktion des Engels, die Antwort Gottes auf diese Fragen. Mit keiner Silbe geht er darauf ein, denn Gott liegt nicht daran, eine Analyse der Situation zu bringen. Weder rechtfertigt er sich, noch zeigt er kritisch mit dem Finger auf die Fehler und Sünden des Volkes. Gottes Blick geht nicht zurück, sondern nach vorne. Gott ist stets lösungs- und nicht problemorientiert. Die Antwort des Engels erhebt Gideons Blick, ist aber zugleich radikal und herausfordernd:

*RICHTER 6,14 Da wandte sich der Herr zu ihm und sagte: »Geh mit der Kraft, die du hast, und rette Israel vor den Midianitern. Ich sende dich aus!«*

Was? Geht's noch? Wenn es doch nur so einfach wäre. Der Mangel an Kraft, Mut und Möglichkeiten ist doch genau das Problem. Gideon fühlt sich daher bemüßigt, Gott an die glasklaren und offensichtlich auf der Hand liegenden Fakten zu erinnern:

*RICHTER 6,15 »ABER mein Herr«, antwortete Gideon, »WOMIT kann ich Israel retten? Meine Sippe ist die schwächste im ganzen Stamm Manasse und ich bin der Jüngste in meiner Familie!«*

Gideon sagt mit anderen Worten: „Ich BIN nichts, ich HABE nichts, ich KANN nichts! So sieht es doch aus. Punkt! Gott, du hast Unrecht. Ich bin kein tapferer Held. Ich habe nichts getan, was einen solchen Titel rechtfertigen würde!“ Der hier geschilderte Dialog ist schon irgendwie witzig, denn auch auf diese Gegenargumente geht Gott interessanterweise mit keinem Wort ein. Es ist, als würde der Engel sie ganz bewusst ignorieren:

*RICHTER 6,16 Da sprach der HERR zu ihm: Ich werde mit dir sein, ...*

Gott sagt mit anderen Worten: „Ich BIN! Ich HABE alle Ressourcen und alle Kraft! Ich KANN alles, nichts ist mir unmöglich. So sieht es wirklich aus! Punkt! Gott setzt dem „Aber“ von Gideon zwei göttliche Fakten und Zusagen entgegen: Gott ist mit dir (1), du tapferer Held (2)! Gideon hingegen schaut nur auf sich selbst, sieht nur die widrigen Umstände und gewaltigen Probleme. Gott aber sieht die Lösung, er sagt: „Ich bin mit dir und du bist ein Held. Das genügt! Wo ist das Problem?“

**D**a stellt sich uns nun eine Frage: Wer ist eigentlich ein Held? Wie wird man zum Helden? Mit menschlichen Augen betrachtet wird man durch seine heldenhaften, großartigen, edlen, tapferen und selbstlosen Taten zum Helden. Man ist ein Held, weil man etwas getan hat. Tun kommt vor Sein. Bei Gott aber ist es anders. Bei ihm kommt das Sein immer vor dem Tun. Er spricht Gideon - lange vor irgendeiner Großtat - zu: „Du bist ein Held! Geh' nun hin und handle entsprechend.“ Hier ringen also zwei total konträre Tatsachen um die Aufmerksamkeit und das Vertrauen von Gideon:

- **die sichtbare, irdische, menschliche Realität:** „Ich bin nichts, habe nichts, kann nichts!“
- **die unsichtbare, himmlische, göttliche Wahrheit:** „Gott ist mit dir, du tapferer Held!“

Gideon muss nun eine Entscheidung treffen. Gründet er sein weiteres Leben auf Gefühlen, Stimmungen, menschlichen Qualitäten oder Schwächen oder vertraut er völlig auf Gottes

Zuspruch, auf sein Wort und seine Gegenwart. Gideon war geprägt von seinem Vater (DNA), seiner Kultur und von den Worten anderer („Aus dir wird nie etwas!“). Auch du bringst eine Prägung mit, die dich geformt und zu dem gemacht hat, wer und was du bist. Wenn du dich nun zu Jesus zählst und ihm dein Leben anvertraut hast, dann wirst du - auf geheimnisvolle Art und Weise - von „neuem geboren“, wie es die Bibel sagt. Du bekommst damit eine neue und kraftvolle Identität, denn Gott wird dein Vater, du wirst in ein neues Umfeld gestellt (Gemeinde) und geprägt durch das kraftvolle Wort Gottes.

*RICHTER 6,12 Gott ist mit dir, du tapferer Held!*

Genau das ist alles, was notwendig ist: Die Zusage der Gegenwart Gottes und sein Wort, das er in dich hineinlegt und das in deinem Inneren aufgeht. Gottes Wort hat schöpferische Kraft, es bringt hervor, was Gott sagt. Er „ruft das Nichtseiende ins Dasein“ (Römer 4,17).

*PSALM 33,9 Er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.*

Was du über dich selbst denkst (oder was andere von dir halten), wie du dich gerade fühlst oder wie du die aktuellen Umstände einschätzt, das schwankt und ändert sich ständig. Es ist Tagesform und oft hormongesteuert. Kurz: es ist unzuverlässiger und schwankender Boden. Gottes Wort aber bleibt ewig bestehen, es ist zuverlässig und unerschütterlich. In der Bibel wird das Wort Gottes des Öfteren wie ein sanfter Sommerregen beschrieben, der auf dürstendes, trockenes und hartes Land fällt. Es braucht diesen beständigen Regen, damit die harte Oberfläche aufgebrochen wird und die Feuchtigkeit den Boden wieder belebt, neues Leben aufsprösst.

*JESAJA 55,11 Genauso ist mein Wort: Es bleibt nicht ohne Wirkung, sondern erreicht, was ich will, und führt das aus, was ich ihm aufgetragen habe.*

Gleichzeitig wird Gottes Wort aber auch mit einem kleinen und unscheinbaren Samenkorn verglichen. Wenn es in ein Menschenherz gesät wird, dann braucht es vielleicht Zeit, aber irgendwann wird es ganz gewiß aufgehen, wachsen, stark werden und schließlich Frucht tragen. Du darfst dir also gewiß sein: Früher oder später wird das Gotteswort auch in dir seine Wirkung entfalten. Das folgende Gebet ist die Bitte an Gott, dass genau dies geschehen möge. Vielleicht betest du es mal für dich selbst; Gott erhört es ganz sicher:

*EPHESER 1,17-19 Ihn, den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater, dem alle Herrlichkeit gehört, bitte ich darum, euch durch seinen Geist Weisheit und Einblick zu geben, so dass ihr ihn und seinen Plan immer besser erkennt. Er öffne euch die Augen, damit ihr seht, wozu ihr berufen seid (ICH BIN), worauf ihr hoffen könnt und welches unvorstellbar reiche Erbe (ICH HABE) auf alle wartet, die zu Gott gehören. Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich großen Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt (ICH KANN).*

Auch bei Gideon dauert es, bis das Wort in seinem Inneren Fuß fasst, bis die neue Identität in ihm wächst und an Einfluss auf seine Gefühle, Gedanken und Taten gewann. Aber schließlich „gewann er aus der Schwachheit Kraft und wurde stark ...“! Verfolgen wir seine Story in Richter 6 weiter, dann lesen wir, wie er tatsächlich zum Retter seines Volkes wurde. Sein Leben machte für die Menschen einen Unterschied. Auch heute leben wir in einer dunklen Welt voller Angst und Schrecken. Die Welt hat sich von Gott abgewandt, geht eigene Wege. Wenn aber etwas schief läuft, dann schreit alle Welt: „Gott, warum hast du das zugelassen?“ Dabei ist Gott die ganze Zeit da, der Retter ist längst erschienen, es ist Jesus Christus. Du und ich - wir gemeinsam - haben die Berufung, Botschafter des Evangeliums zu sein. Wir bringen das Licht Gottes zu den Menschen in dunklen Zeiten. Gott hat dich dazu berufen und in dein Umfeld gesetzt! Verlass dich drauf: „Gott ist mit dir, du tapferer Held!“

## **FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.**

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

**Spendenkonto: Evangelische Bank e.G.**

BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26